

## Redebeitrag zur Gedenkveranstaltung Stolpersteine am 09.11.2024 in Kappeln

von Gerhard Ulrich

Beauftragter des Landes Schleswig-Holstein für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus

Sehr geehrte Damen und Herren,  
ich spreche heute hier als Beauftragter des Landes Schleswig-Holstein für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus.

Ich bin sehr dankbar dafür, dass der Titel nicht einfach heißt Antisemitismus, da man das auch sehr falsch verstehen könnte.

Für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus.

Seit 2 Jahren bin ich in diesem Ehrenamt tätig

und seit 2 Jahren müssen wir beobachten wie antisemitische Vorfälle in unserer Gesellschaft zunehmen, in Deutschland, in Europa, aber auch in Schleswig-Holstein.

Seit dem 7. Oktober 2023 registrieren wir eine Verdoppelung antisemitischer Vorfälle und Straftaten und wie die Zahlen von 2024 aussehen werden, dass mögen wir uns gar nicht ausdenken.

Und hinter den Zahlen stehen nicht nur nackte Fakten, sondern Menschen, die bedroht werden, die bespuckt werden, deren Häuser besprüht werden, die gejagt werden.

Wenn wir uns heute an die Familie Eichwald erinnern, dann erinnern wir uns stellvertretend an die Millionen Menschen, die ermordet worden sind von den Nazis.

Denn die Reichspogromnacht war der Start für die Shoa, den Holocaust, für die Ermordung von Millionen von Menschen.

Und auch hier in Kappeln hat man daran mitgewirkt, aber auch in Kappeln hat es Menschen gegeben, die nicht einfach hinnehmen wollten, was da geschah. Auch das dürfen wir nicht vergessen.

86 Jahre danach ist jüdisches Leben wieder bedroht.

Nicht nur antisemitische Vorfälle hier im Land, sondern Joachim Stoll hat das eben betont, in den letzten Tagen hat es so etwas wie ein Pogrom an jüdischen Menschen in Amsterdam gegeben.

immer noch, so lese ich vorhin, sind 3 Menschen vermisst, viele Menschen verletzt, gejagt, verfolgt.

Darum dürfen wir nicht aufhören zu erinnern.

Wir sagen immer so schön „Nie wieder ist JETZT“.

Das sagen wir gerne laut und kräftig, aber was wir sehen in den letzten Tagen erneut, ist das JETZT schon wieder, das viel lauter und stärker ist, als unser „Nie wieder ist JETZT“, was immer etwas verdrückt und verdrückt daher kommt.

Die Maßnahmen, die ergriffen werden – der Bundestag hat eine Resolution verabschiedet, zur Stärkung des jüdischen Lebens und zum Kampf gegen den Antisemitismus.

Das ist Alles wunderbar.

Aber was wir jetzt brauchen, ist eine starke Bewegung aus der Mitte der Gesellschaft.

Was wir brauchen ist, dass wir alle auf die Beine kommen.

Denn sonst, wenn wir vergessen und verdrängen, dann geben wir nachträglich den Täterinnen und Tätern und den Tätern von heute recht.

Und dann werden wir uns nicht wegdrücken können.

Wir können die Wahrheit der Geschichte verdrängen. Aber die Wahrheit und die Geschichte werden uns niemals vergessen. Sie werden uns verfolgen und sie werden uns belangen.

Erinnerung, meine Damen und Herren, ist die Kraft aus der wir leben und aus der wir unser Miteinander in Frieden gestalten können.

Erinnerung ist die Kraft der Hoffnung, die dafür streitet, dass Nichts bleibt wie es ist.

Dass das Morden, das Hassen und die Gewalt nicht das letzte Wort haben.

Dafür aber müssen wir den Mund auf tun.

Unsere jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger leiden seit dem 7. Oktober vor allem unter dem beredten Schweigen in unserer Gesellschaft.

Margot Friedländer, eine der letzten Überlebenden des Holocaust, hat sehr klar und deutlich gesagt:

„So fing das damals auch an.“

Lasst uns zusammen stehen. Lasst uns aufstehen und den Mund auf tun, für die demokratische Kraft, für ein Barmherziges Miteinander und lasst uns an der Seite stehen derer, die wegen ihrer Religion, ihrer Herkunft, ihrer politischen Meinung verfolgt, gejagt, verletzt und getötet werden.

Lasst uns das nicht hinnehmen, sondern laut werden und in Bewegung geraten.

Denn wir sind es denen schuldig, denen wir hier die Stolpersteine gesetzt haben und an so vielen, vielen anderen Orten.

Und allen, die diese Initiative ergriffen haben und sie heute noch einmal erneuern, sei von Herzen gedankt.

Vielen Dank.